



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstadt, 1590

VD16 R 2132

Was Ignatius von dem Gehorsamb gehalten habe. Das IIII. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

nem Geduncken nach/nicht vbel reymen/das ich an diesem
Orth/was er von diser Tugent gehalten/ setze vnd an-
zeige.

Was Ignatius von dem Gehorsamb ge-
halten habe.

Das IIII. Capitel.

Wiewol wir nun/wegen das Ignatius der So-
cietet selbs Stifter vnnnd Generalbrüster darü-
ber gewesen/nicht sonders vil/noch sonderbare
Exempel in Particular anziehen vnnnd fürwenden mö-
gen: so können wir doch auß dem Gehorsamb/so er seinen
Beichtuättern/eh vnnnd dann er zu solchem Ampt kom-
men/geleistet/Item/auß dem ernstlichen Fleiß/den er ge-
braucht vnd fürgewendet/das er vnterthenig blib/vnnnd/
da er Vorsteher worden/sein tragend Ampt wider von sich
legte/auch auß dem Gehorsamb so er Päpfflicher Heilig-
keit allwegen erzeigte/vnd noch in grössern vnd schweren
Sachen zuerzeigen willig vnd bereit war/ja endlich auß
der so wunderbarlichen vnd fürtrefflichen Lehr/so er vns
vom Gehorsamb fürgetragen vnd hinterlassen hat/Eler-
lich genüg abnehmen/vnd woler messen/wie tieff dise so ho-
he Tugent/in seinem Herzen eingewurzt gewesen/vnnnd
was er dieses Fahls gethan wurd haben/wann er andern
vnterworffen/vnnnd nicht selbs Oberster oder Vorsteher
gewesen wäre.

Dann wiewol er begeret/das alle die in der Societet/
in allen Tugenten fürtrefflich weren/war doch sein son-
ders Verlangen/das sie sich/vor allen andern/die Sitten
belangenden Tugenten/nach allem irem Vermögen/umb
die Vollkommenheit des Gehorsams annämen vnd be-
würben. Dann er saget/dis wer die allerhöchst vnd ed-
lest Tugent/die ein Geißlicher haben möcht/als die Gott
höher

höher achtet/dann die Schlachtopffer / vnd ihm angene-
mer seyn ließ/dann alle andere Spffer: Ursach/ der Ge-
horsam wär der Demüth Tochter/das Del das das Liecht
der Liebe erhelte vnd bewahret/ein Schwester vnd Mits-
gefehrtin der Gerechtigkeit/ein Anweiserin vnnnd Lehr-
meisterin aller Geistlichen Tugenten / ein Feindin vnnnd
Verfolgerin des eignen Willens/ein Mütter des Frids/
vnd brüderlicher Einhelligkeit/ein sicherer Port/vnd als
ler Seelen/die sich Gott ergeben/vnd genglich Vertrauw/
ein stete Wahlzeit vnd immerwährendes Wolleben. Er
saget auch/das gleich wie vnter den Religionen / eine die
anderen/inn diser oder jener Tugent vbertreffe/also wär
sein sonders Begern vnnnd hefftiges Verlangen / das sich
die Societet vber alle andere Religionen / inn dem Ge-
horsamb vbrte / vnnnd dieselbigen zu überwinden bestiffe:
vnd dises Gehorsams Natur vnnnd Fürtreffligkeit pfles-
get er auff solche Weis zuerkleren/sprechend:

Gleich wie Gott der Herr/dem Menschen zwen Weg
zur Seligkeit eröffnet vnd gezeigt hat/einen der allerme-
niglich gemein/vnd in Vollziehung der Gebotten Got-
tes stehet: vnnnd einen andern/der zu disem/auch die E-
uangelische Rath begreiffte/vnd den Geistlichen eigentlich
zuehört: Also seind auch in der Religion zweyerley Ge-
horsamb/deren einer gemein vnd vnuollkommen/der an-
der aber sonderbar/vnd aller dings vollkommen / in wels-
chem die Krafft vnd wahre Tugent des Gehorsams her-
für glanzet/vnd sich die vollkommen Tugent eines Geis-
lichen/recht vnd öffentlich sehen läst. Der vnuollkommen
Gehorsamb hat wol Augen/doch mit seinē grossen Schaa-
den/der vollkommen aber ist blind/vnd ist doch in solcher
Blindtheit/grosse Weisheit verborzen: jener brauchet inn
dem so ihm geschafft wirdt/sein Urtheil vnd Bedencken/
diser aber hat kein Bedencken: jener ist zu einē Ding mehr
dann

dann zu einem andern bereit vnnnd geneigt / Diser bleibe auff alle Weg bestendig / steiff vnd vnbeweglich / dann er stehet alle Zeit auffrecht / als der alle Ding nach der Ge- rechtigkeit erwigt vnd außmisset / vnnnd das so ihme befol- hen wirdt / zuuollziehen / auff ein vnd andern Weg / willig vnnnd bereit ist. Der erst gehorsamet wol mit dem Werck / vnnnd widerstrebet doch mit dem Hergen : der ander aber vnterwürfft / neß Vollziehung des aufferlegten Befelchs / sein Vrtheil vnd eignen Willen dem Willen vnnnd Gütges- duncken der Obersten : Demnach saget er / dis wär ein vn- uollkommer Gehorsam / der neß Vollziehung des Wercks / den Willen vnnnd Vrtheil / mit des Obersten Willen vnnnd Gütachten nit vereinigt noch vergleicht / Ja das der Ge- horsamb / der sich nit weiter als auff die eusserliche Voll- zierung des Geheiß erstreckt / auch nicht werth sey / das er ein Gehorsamb genennet werde : Der aber den Willen zu dem Werck thüt / vnnnd also wirckt / das / der gehorsamet / eben das wil vnd begeret / was der Oberst wil vñ befiehlt / erreicht nicht allein sein Vollkommenheit / sonder gehet noch weiter / vnnnd macht das er solches nicht allein wil / sonder ihm auch das jenig / so der Oberst wil vnd befiehlt / für recht vnd güt acht / vnd das es wol vnd recht geschaf- fet vnnnd gebotten sey : also das vber das Vollstrecken des Wercks / ein Gleichformigkeit des Willens vnd Vrtheils / zwischen dem so da schafft / vnd so da gehorsamet / gefun- den werde. Vnd dis ist dann nun der Gehorsamb / der al- lerseits gang / vnnnd durchaus vollkommen ist / durch den wir vnsern Verstand / zu Gottes Dienst vnd Wolgefallen (also zu reden) gefangen nemen / vnd alles was vns vom Obersten geschafft wirdt / für güt erkennen vnd annemen / vnnnd kein Ursach / warumb wir gehorsamen sollen / bege- ren / sonder denen so vns fürgehalten werden / williglich nachkömen / ja durch den wir darumb allein gehorsamen /

R̄

das

daß wir gedenccken/was vns gesagt vnd befolhen/sey der
 Gehorsamb/oder gehöre doch zu dem Gehorsamb. Wann
 nun der Geistlich disen Staffel erreicht / ist er der Welt
 Gal. 2. warhafftig abgestorben/damit er Christo leben mög/vnd
 wirdt von den vilfeltigen vnnnd widerwertigen Winden
 vnordenlicher Begierden/vnnd zerrüttlichen Anmücu-
 gen/nicht mehr bestritten/noch hin vnd wider getriben/
 sonder bleibt alle Zeit / als wie das Meer/wann gar kein
 Wind gehet/weder auff eine noch andere Seiten geneigt/
 ganz still vnd ruhwig: Die andern aber/da sie schon/was
 ihnen auffgelegt wirdt/mit dem Werck verbringen/so wis-
 derstreben sie doch dem Gehorsamb/mit dem Willen/das
 sie darwider murmeln / oder demselbigen / mit der Ver-
 nunfft/Verstande vnd eignen Gütgeduncken widerspre-
 chen/also daß sie noch nicht so weit kommen / daß sie das
 Johan. 12. Weizenkörnlein worden wären/danon Christus sagt/das
 es/da es anderst Frucht bringen soll/ in der Erden/dar-
 ein es gefallen/zunor ersterben muß. Dann ob solche
 gleichwol auch sterben/so seind sie doch noch nicht gar tod/
 vnd weil sie noch nicht gar blind seind / so sündigen sie zu
 Zeiten/vnnd werden also bey gesehenden Augen/als die
 mit ihren eignen Augen sehen wollen/blind/das sie nicht
 sehen/was sie sehen sollen. Er pfleget auch zusagen/das/
 die allein mit dem Willen vnnd nicht zugleich auch mit
 dem Verstand gehorsamb leisten/nur mit dem einen Fuß
 in der Religion seyen/derwegen gar oft inn grobe Ir-
 thumb fallen/vnd sich selbs mit gar harde Banden ver-
 stricken vnd verwicklen: also daß sie stets ein schweres vnd
 betrübtes Gewissen haben vnd tragen: dieweil sie an dem
 Eyfer vnnd Inbrunst ihres Geists/ den sie am Anfang
 ihres Berufs empfangen / vil abnemen / welcher dann
 leichtlich außreucht/ in einem huy verschwindt/vnnd da
 man denselbigen zuerhalten nicht allen möglichen Fleiß
 ankehret/

ankehret / allgemach entfleucht / vnnnd auß dem Herzen
weicht. Derowegen sollen wir vns dann nach allem vns
serm Vermögen / zum besten bearbeiten / vnd zum höchsten
Befleissen / daß wir das jenig / so wir süchen / vnd dem wir
nachiagen / einmal erhalten vnd eriagen / in massen daß /
weil wir den Weg der Vollkommenheit / durch Göttlichen
Beruff vnd Barmherzigkeit / se einmal eingangen vnnnd
angetretten / nimmer still stehen / sonder ohn vnterlaß
fort eringen / Bisß wir endlich das jenig / so inn der Reli-
gion das aller best vnd vollkomnest ist / einmal vollkom-
lich erlangen vnnnd erreichen. Es wirdt auch solche Volls-
kommenheit zuerhalten / gar nicht schwer ankommen /
wann wir nur dise nachfolgende Mittel recht brauchen /
vnd vns mit Ernst daran halten wollen.

Das erst Mittel wirdt seyn / wann wir vns inn die
Hand Gottes ergeben / vnd vns auff sein allmechtige vnd
ewige Fürsichung / mit wahrer Hoffnung verlassen / durch
welche er die ganze Welt regiert / vnnnd einem jeden nach
seiner Nothdurfft Gnad verleyhet: nach der Maß / damit Ephes. 4.
Christus der Herr seine Gaben auftheilt / also daß er dem
Obersten das Vermögen wol vnd recht zuregieren / vnnnd
dem Vnterhanen / daß er dem Befelch vnd Ordnung sei-
nes Obersten vollkommen Gehorsamb leiste mög / reichlich
gibt vnd mittheilt.

Zum andern / wann wir dem Geist vnsera Beruffs /
dapffer nachsetzen / vnd wann wir vnsera Augen nicht auff
den der vns regiert / sonder auff den / den er vns bedent /
vnnnd an dessen Stadt er ist / wenden / er sey dann / an ihm
selber / beschaffen wie er wölle.

Das dritte / wann wir den Sophistischen Argumen-
ten / vnnnd falschen Widerreden / so das Fleisch wider den
Gehorsamb erdenckt vnnnd fürwender / nicht aufflosen /
noch Gehör geben / sonder mit einem Gottseligen Her-
zen

gen vnd Gemüch / auff wahre vnd gründliche Vrsachen / dadurch das jenig / so der Oberst schafft vnd ordnet / vertheidigt / vnd gerechtfertigt werden mag / gedacht seyn.

Das vierdt / wann wir vns die Exempel der Heiligen / welche in der Einfalt vnd vollkommnem Gehorsamb gang fürtrefflich gewesen: sonderlich aber / vnd vor allen Dingen / das Exempel des Heiligē aller Heiligen / Christi IESU vnseres Herrn vnd Seligmachers / der seinem Vater / vmb vnseres Heyls willen / bis in Tod / ja inn den Tod des Creuzs gehorsamb gewesen / wol einbilden / vnd stets vor vnsern Augen haben.

Vnd wann wir vns endlich mit dem Gebett bewaffnen / vnd vns mit der Demüch bekleiden / also daß wir vns vnserer Kunst / oder Gütgeduckens nicht vbernemen / noch vnserm eignen Willen nachzugehē begeren / vnd vns der Liebe gegen vns selbs / vnd alles eignen Gesüchs (welches dann eigentlich die Schaben vnd verzehrende Würm des Gehorsams seyn) gänglich entblößen / demütiglich von vns selbs halten / vnd die Schwach / vnd Blödigkeit vnseres Verstandts / Urtheilens vnd Gütbeduckens erkennen / vnd vns erinnern werden / wie oft vnd schwerlich wir mit einem vnd anderm gestrauchlet / gefallen vnd geirret / vnd daß wir in summa (wie der heilig Apostel lehret) nit gescheider noch witziger seyn wollen / dann sich gebürt / vnd gute Ordnung erfordert.

Diß seind nun etliche fürneme Puncten vnd Mittel / die Ignatius denen von der Societet / dise höchste Tugend des Gehorsams zuerlangen / gegeben: Dieweil er aber nur ein Jar vor seinem Tod / was er von diser Tugend hielt / auff ein newes zunerstehen geben / vnd sich selbs lauter erkläret / wil es sich / meines Erachtens / keins Wegs gebürt / daß ich solches / diß Orts / herbey zu setzen vnterlassen soll.

soll. Dann als er mit dem / daß er die gangherliche vñnd
wunderbarliche Epistel / darinn er vom Gehorsam hand-
belt / vñnd wir noch beyhanden vñnd in steter Übung haben /
geschriben / nicht vergnügt noch zufriden / hat er einen
Brüder zu sich gefordert / vñnd gesagt: Nimb die Feder in
die Hand / vñnd schreib / dann ich der Societet / was ich von
dem Gehorsam halt / schriftlich geben vñnd hinderlass
sen wil: Hat es also inn Spanischer Sprach zuschreiben
angeben vñnd dictiert / vñnd den ganzen Handel inn disen
eilff nachfolgenden Articulu oder Puncten begriffen /
welche ich / so vil immer möglich / von Wort zu Wort ver-
dolmetset / damit ein so nützliche / vñnd fürnemblich den
Geistlichen so norwendige Sach / desto leichter verstan-
den / vñnd desto begierlicher angenommen werd / daß sie /
durch den Mund eines so fürtrefflichen Manns / dictiert
vñnd geredt worden.

1. In dem Eingang der Religion / oder so bald ich dar
ein kommen / soll vñnd muß ich Gott vñnd dem Obersten
solcher Religion / in allen Dingen ganz vñnd durch auß ers
geben vñnd vnterworffen seyn.

2. Soll vñnd muß ich wünschen vñnd begehren / daß ich
von einem solchen Obristen / der ein fleissiges Anffsehen
auff die Verleugnung des eignen Vrtheils / Verstands
vñnd Güt dunctens hab / guberniert / angeführt vñnd ge-
leitet werd.

3. In allen Dingen / die an ihnen selbs nit Sünd seynd /
soll vñnd muß ich durch auß / des Obristen / vñnd nicht mei-
nen Willen thün.

4. Es seynd dreyerley Weiß zugehorsamen / eine wann
mir in Krafft / vñnd bey der Tugent des Gehorsams / et
was geschafft wirdt / vñnd die ist güt. Die ander / wann mir /
daß ich dis oder jenes thün soll / verordnet wirdt / vñnd die
ist noch etwas besser. Die dritt / wann ich dis oder jenes

Rt ij thü/

chü/darumb daß ich meyne vnd dafür halt / der Oberst
begehret / vnd wölles also haben / vnangesehen / daß er
mirs weder geschaffe noch gebotten / vnd dise ist noch vil
vollkömner / dann die andern.

5. Soll vnd muß ich nicht ansehen / ob mein Oberst /
für sein Person fürtrefflichen / mittelmessigen / oder gar
geringen Ansehens sey: Sondern muß mein Andacht
ganz vnd gar auff den Gehorsam richten vnd schicken /
vnd ihme / dem Obristen / allein darumb gehorsam seyn /
daß er an statt Gott des Herren ist. Dann wann man den
Vnterscheid der Personen machen vñ ansehen wil / würde
die Krafft vnd Würdigkeit des Gehorsams verschertze
vnd verlohren.

6. Wann mich gedunckt / der Oberst schaff mir etwas
das wider mein Gewissen / oder das Sünd wär / der O-
berst aber das Widerspil hielt / soll vnd muß ich ihm (da
ich nicht gar güte / vernünfftige vnd glaubwürdige Ur-
sachen für mich vnd auff meiner Seyten hette) glauben.
Da ich aber solches bey mir selbs se nicht finden köndt / soll
ich zum wenigsten mein Verheil vnd Gürtbeduncken / an-
dern vbergeben / vnd das dem Verheil / Gürtachten vnd
Erkandnuß zweyer oder dreyer heimsetzen: Wil ich aber
solches nicht eingehen / so bin ich noch weit von der Voll-
kommenheit / vnd den Tugenden / die ein Geislicher bil-
lich an ihm haben soll.

7. Ich muß nicht mein / sondern dessen der mich erschaf-
fen vnd seines Stadthalters seyn / auff daß ich mich nit
anderst / als wieman mit einem weichen Way vmbgehet /
regieren vnd tractieren laß: Vñ solches so wol im Schreib-
ben vnd Brieff empfahen / als im Reden vnd Sprach
halten / ob ich nemblich mit disen oder jenen Personen re-
den vnd Sprach halten soll vnd mög oder nicht / also / daß
ich

ich

ich all mein Andacht/Lust vnd Freud in dem so mir auff
erlegt wirdt/sich vnd finde.

8. Erstlich soll ich seyn/vnd mich finden lassen/als wie
ein todter Leib/der weder Willen/Sinn noch Verstande
hat. Zum andern/als wie ein kleines Crucifixlein/oder
Stoekbildlein/das sich ohn alle Müß/rumb vnd numb
Ehren/vnd von einem Orth zu dem anderen verändern
vnd setzen leßt. Zum dritten/soll vñ müß ich einem Steurz
stecken verglichen werden/den ein Alter in der Hand fñh
ret/ihn hinlegt wo er wil/vnd wider hernimbt/warzu er
ihm zum dienstlichsten seyn mag: Also müß ich auch all
Zeit willig vñnd bereit seyn/das ich der Religion diene/
vnd mich in allem dem/darzu sie mich verordnen wirdt/
nuzen vnd brauchen lasse.

9. Ich soll vnd müß weder begehren/bitten noch anhals
ten/das mich der Oberst an diß oder jenes Orth schicken/
oder mich zu Verwaltung diß oder jenes Ampts braun
chen wöll: Sondern wann ich meine Gedancken/Begier
den vnd Neigungen fürgebracht/mich ihm vnter die Füß
legen/vnd das vrtheilen/schaffen vñnd gebieten/dem O
bersten genzlich heimbsetzen/vnd was er darauff für gü
t ansehen/ordnen/schaffen oder gebieten wirdt/für das
best halten/vnd mir gelieben vnd gefallen lassen.

10. Jedoch mag man zu geringen/vnd an ihnen selbs
güthen Dingen/wol Erlaubnuß begehren/als das man die
Stationes besüchen/vñnd geistliche Schatz vñnd Gaben/
vnd andere dergleichen Sachen begehren möge: Doch
das ich inn meinem Herzen vnd Gemüth also beschaffen
sey/das ich/was hierauff bewilliget oder abgeschlagen/
für das besser anneme vnd darfür halte.

11. So vil dann auch die Armüth belange/soll vñnd
müß ich durchauß nichts für eigen halten/sondern mir/
inn allem das ich besitz oder gebrauch/nicht anders seyn
lassen/

lassen / als wann erwan ein Bildsäul bekleidet vnd gezieret wirdt / welche sich gar nicht widersetzt / wann vnd auß was Ursachen man ihr auch die Kleider / die sie wenig darnor angehabt / wider abzeucht.

Bissher die eigne Wort Ignatij / welcher dise Vollkommenheit des Gehorsams / nicht allein inn den Personen der Societet / zusehen wünschet vnnnd hochbegehret / sondern hat auch die Personen anderer Religionen / so oft er von ihnen Rathsgefragt / wie vnd in was Sachen sie ihren Obersten Gehorsam zuleisten schuldig wären / ebendurch dise Weg vnd Fußspaten / zu vollkommnem Gehorsam gelait vnd gewisen. Er hat aber solchen vollkommen Gehorsam / nicht allein als ein Schülmeister gelehret / sondern den auch mit dem Werck ganz vollkommenlich erwisen vnd erzeiget. Dann als Jacobus Lainez / che vnd dann die Societet gegründet vnnnd confirmiert worden / eben umb die Zeit / da die Vnsere alle Hoffnungen Jerusaleum zuziehen verloren / Ignatio saget / wie er Lust vñ Begierd hett / in Indiam zuziehen / damit er der Seelen Heyl selbiger noch so blinder Heydēschafft / die auß Mangel tanglicher Arbeiter im Weingarten des Herren / so jemmerlich verdürben / befördern möchte: Saget Ignatius: Ich aber begehrt dergleichen Dingen gar keines. Vñ als er umb Ursach gefragt / also geantwort: Dann weil wir Pāpstlicher Heiligkeit gelobt / vnd vns ihm demassen auffgeopffert vnnnd ergeben / daß er vns seines Befehls / vnd an was End vnd Orth der ganzen Welt / ihm geliebet / in Beförderung Göttlichen Diensts / senden vnd verschicken möge / sollen wir vns billich vnparteyisch halten / vnd weder auff ein noch andere Seyten gesinnet oder geneiget seyn: Jha wann ich sehe vnnnd spüre / daß mein Hertz vñ Gemüth / wie das dein / in Indiam zuziehen / gezogen vnnnd geneigt wär / wolte ich mich auff den

Gegen

Gegentheillencken / damit ich zü der Gleichheit vnnnd vns
partheyischem Standt / so zu Erlangung vollkominen
Gehorsams vomnöten / Kommen vnd gelangen möchte.

In Zeit seines Generalats / hat er sich offte vernemen
lassen / daß / wann ihm ihr Heiligkeit schaffte / daß er im
Ostiensischen Port (so nicht weit von Rom) in das nechst
Schiff / das er antreff / gehen / vnd also ohne Mastbaum /
ohne Gubernackel / ohn Segl vnnnd Ruder / sha auch ohn
alle / nicht allein zu Schiffung / sondern auch zu leiblicher
Nahrung gehörigen Sachen / vber Meer schiffen solt / er
solches nicht allein mit willigem vnnnd bereitem / sondern
auch mit lustigem vnd freudenreichem Herzen vnd Ge-
müth thün / vnd vollkominen Gehorsam leisten wolt. Als
aber ein fürnemer Herr / der solches gehört / sich darüber
verwundert / vnnnd saget / was doch das für ein schöne
Weisheit seyn wurde? Antwort er: Die Weisheit oder
Fürsichtigkeit / Herr / wirdt nicht so hoch inn dem Vnter-
thanen / der den Befelch vollziehen / als inn dem / der Bez-
felch vnd Ordnung geben soll / gesücht vnd erfordert.

Wie vollkominlich Ignatius seinen eignen Affecten
vnd vnordenlichen Anmütungen abgestorben / vnd die-
selbige gedämpfft vnd vnterruckt hab.

Das V. Capitel.

E hat Ignatius seinen eignen Willen / vnnnd alle
vnordenliche Begierden vnd Anmütungen / durch
Gottes Gnaden / vnnnd dann auch durch Zuthün
seines steten Fleiß / Müß vnd Arbeit / so er daran gewendt /
dermassen mortificiert / gedämpfft / vnnnd der Vernunfft
so gehorsam vnnnd vnterthenig gemacht / daß / wiewol er
natürliche Affect vnd Neigungen nicht gar von sich ge-
legt (dann das hieß menschliche Natur gar verlieren) es

Et sich